

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

18.4.1883 (No. 91)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. April.

№ 91.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 8 R. 60 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Amthlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 12. bezw. 14. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Secondlieutenant von der Groeben vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird in das 5. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 41 versetzt. Der Major v. Zawadzky, etatsmäßiger Stabs-offizier vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, wird zum Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 15 ernannt. Der Major v. Lieres u. Wilkau vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 wird, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei der 29. Division, zum etatsmäßigen Stabs-offizier ernannt. Der Hauptmann v. Reist vom Generalstabe des 14. Armeecorps wird als Rittermeister und Escadronchef mit einem Patent vom 17. August 1879 in das Schleswig-Holstein'sche Dragoner-Regiment Nr. 13 versetzt. Gleichzeitig wird der Rittermeister Lütich, Escadronchef vom Schleswig-Holstein'schen Dragoner-Regiment Nr. 13, als Adjutant zur 29. Division kommandirt. Der Hauptmann Steiglehner, Kompagniechef vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird, unter Beförderung zum überzähligen Major, in die 1. Hauptmannsstelle des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 versetzt. Der Hauptmann Ostlander vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird zum Kompagniechef ernannt und der Secondlieutenant Dame von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert. Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Unteroffizier Goltz zum Portepeeführer befördert. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Secondlieutenant von der Landwehr-Kavallerie Grafen v. Helmstatt der Abschied bewilligt. Vom 2. Bataillon (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem pensionirten Bezirksfeldwebel Hummel, bisher beim Bezirkskommando dieses Bataillons, der Charakter als Secondlieutenant verliehen.

Bei der von Seiner Majestät dem Kaiser und König unter'm 14. d. M. verfügten Kadetten-Vertheilung sind folgende dem 14. Armeecorps zugetheilt worden, und zwar: Dem 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 der Kadett Schulze als charakterisirter Portepeeführer; dem 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 der Unteroffizier v. Paczynski-Tenczyn I. als Portepeeführer; dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 der Portepeeunteroffizier Strohmeyer als Secondlieutenant; dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 der Gefreite Weiz als charakterisirter Portepeeführer; dem 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 der Portepeeunteroffizier Paffe als Secondlieutenant und der Kadett v. Feder als charakterisirter Portepeeführer; dem 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 der Portepeeunteroffizier Bauer II. als Secondlieutenant; dem 6. Badischen Infanterie-Regi-

ment Nr. 114 der Kadett v. Müllenheim I. als charakterisirter Portepeeführer; dem Armärtschen Dragoner-Regiment Nr. 14 der Portepeeunteroffizier Köhll, dem 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 der Portepeeunteroffizier Graf v. Fredow und dem 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 der Portepeeunteroffizier Weidorn als Secondlieutenants.

Durch Verfügungen des königlichen Kriegsministeriums vom 27. März cr. ist die Versetzung des Kaserneninspektors Grethe von Straßburg i. E. nach Rastatt aufgehoben und dagegen der Kaserneninspektor Kantner von Diebenhofen nach Rastatt versetzt, vom 3. April cr. ist der bisherige Sergeant Dahms als Proviantamts-Assistent in Rastatt angestellt, vom 4. April cr. ist der Intendantursekretariats-Assistent Stephan von der Intendantur des 14. Armeecorps zum Intendantursekretär und die Bureaubüchlerin Plügge von der Intendantur des 14. Armeecorps, Heideblut von der Intendantur der 28. Division und Schilling und Waschow von der Intendantur des 14. Armeecorps zu Intendantursekretariats-Assistenten ernannt worden.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 17. April. Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Anblaw und nahm den Vortrag des Präsidenten Hoff entgegen. Dann ertheilten Seine königliche Hoheit dem Generalmajor von Strang, dem Konsul Reiß und Kaufmann Labenburg von Mannheim, sowie dem Kammerherrn Grafen von Sponet Audienz und besuchten hierauf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstwelche heute Nachmittag nach St. Petersburg abgereist ist.

Nachmittags besichtigten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das im Museums-Gartenhaus ausgestellte Bild von Pilot.

Später hat der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer und des Geheimenraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegengenommen.

Berlin, 16. April. Der Kaiser ist Abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr aus Schwerin zurückgekehrt.

Berlin, 16. April. Graf Herbert Bismarck ist vorgestern nach London zurückgekehrt.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstags setzte am 14. d. die Berathung des Antrags Baumbach-Richter fort und schloß die Diskussion über Absatz 1 des Antrages. Die Fortsetzung der Verhandlungen wird am nächsten Donnerstag stattfinden. Die Abstimmung soll aber erst am Schlusse der Erörterungen vorgenommen werden. Die Erklärungen des Kriegsministers befriedigten abermals die Mehrheit der Kommission: die Ablehnung des Antrags gilt nach wie vor als sicher; indeß wird vielleicht eine Resolution beschloffen, in welcher gewisse Wünsche formulirt werden.

In der Sitzung der Unfallversicherungs-Kommission am 14. d. beantragte Herr v. Malzan-Güll, der Reichs-

zuschuß von 25 Proz. (§ 7 der Vorlage) solle fortfallen. Dafür solle der Entschädigungsbeitrag der Unternehmer von 60 auf 80 Proz und der Beitrag der Betriebsgenossenschaft von 20 auf 25 Proz. erhöht werden. In einer von demselben Abgeordneten beantragten Entschließung soll der Reichskanzler ersucht werden, das Material zur Beurtheilung der Frage, ob die im § 7 bezeichneten Verpflichteten dauernd zur Tragung der ihnen aufgelegten Last im Stande sein werden oder ob es geboten erscheint, später einen Theil dieser Lasten auf die Reichskasse zu übernehmen, vorzulegen.

Die Kommission des Reichstags für die Holz zölle wird am Freitag in die zweite Lesung des Entwurfs eintreten. Im Plenum wird die zweite Lesung in der letzten Aprilwoche stattfinden.

Am Dienstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Herrenhause eine öffentliche Sitzung des Ausschusses des Deutschen Fischereivereins statt, wobei Professor Dr. Karl Möbius aus Kiel über den 1880 begonnenen Versuch, nordamerikanische Auster in der westlichen Ostsee anzusiedeln, und über die Weise, in welcher etwa der Deutsche Fischereiverein für diese Angelegenheit sich zu bemühen hätte, sprechen wird.

Die Jury für die große akademische Kunstausstellung für 1883 besteht aus den Herren: Prof. R. Veder, Prof. Gens, Prof. A. Wolff; Bauath Rathsdorf, Prof. Vellermann, Prof. Calandrelli, Maler G. Veder, Bildhauer Schweinitz, Bildhauer Ende, Bauath Seyden, Kupferstecher Habelmann, Prof. L. Spangenberg, Prof. Guffow und den Esajmännern Malern Körner und P. Meyerheim.

O Berlin, 15. April. Der heute Vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfolgte tödtliche Hintritt des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin erregt hier in weiten Kreisen die innigste Theilnahme. Schmerz es schon, einen rüstigen, 60jährigen fürstlichen Herrn plötzlich aus dem Kreise seiner reichgelegneten Wirksamkeit gerissen zu sehen, so steigert sich dieses menschliche Mitgefühl doppelt und dreifach, wenn wir unseres hochbetagten kaiserlichen Herrn gedenken, von dessen Seite ein treuer Freund, ein lieber Verwandter geschieden ist, — wenn wir uns der greisen Schwester unseres Kaisers, der Großherzogin Alexandrine erinnern, die als tief trauernde Mutter an der Wahre ihres Sohnes weint und mit ihm das letzte ihrer drei Kinder verliert. — Der verewigte Großherzog war am 28. Februar 1823 geboren als ein Sohn des damaligen Erbprinz Friedrichs und späteren Großherzogs Paul Friedrich, der nach kaum fünfjähriger Regierung am 7. März 1842 starb. Großherzog Friedrich Franz trat somit in jugendlichem Alter an die Spitze seines Staates und hat mehr als vierzig Jahre die Zügel der Regierung geführt. Dem Staate Preußen und der hochzollernschen Königsfamilie treu ergeben, schloß sich seine innere und seine deutsche Politik eng den Wünschen und Bestrebungen des Berliner Kabinetts an. So trat er denn auch 1866 gern und mit freudiger Entfagung auf Seite Preußens, und seine Regierung war eine derjenigen, die stets bundes- und reichsfreundlich gestimmt hat. — Großherzog Friedrich Franz war dreimal vermählt: 1) am 3. Novbr. 1849 mit der Prinzessin Auguste von Neuchâtel (gest. 3. Mai 1862), 2) am 12. Mai 1864 mit der Prinzessin Anna von Hessen und 3) am 4. Juli 1868 mit der Prinzessin Maria

## 14) Was die Wogen rauschen.

Fischernovelle von F. v. Stengel.  
(Fortsetzung.)

„Und er nennt euch Mörder?“  
„Sag' das Wort nicht, Mädchen — es verfolgt mich überall. Ich höre es von den Wellen, wie die eine es der andern erzählt, und aus dem grauen Schaume taucht des Fremden Gesicht auf. Bis in die Kammer höre ich die Brandung toben; sie dröhnt das schreckliche Wort mir in die Ohren; es raubt mir den Schlaf und läßt mir nimmer Ruhe. Und doch meine ich, so hart hab' ich ihn nicht zurückgeschleudert...“  
„Sein Blut fließt an eurer Hand.“  
„So sagt Holger.“  
„Er — auf ihn komme es!“ rief Sunil.  
„Sag' es ihm — und er geht zum Gericht und klagt mich an!“  
„Mag er sich hüten! ... Woher sein Geld?“ fragte Sunil, sich aufräufelnd.  
„Sein Geld?“ sagte Mertens erstaunt; „wie kommst du darauf? ... ich selbst sah den Brief wegen der Erbschaft. Bei dem ist alles in Ordnung, und ich bin in seiner Hand. Er läßt mich nicht los, ich muß ihm zu Willen sein, in allem, sonst zeigt er es an.“  
„Vater“, sagte Sunil nach langem Schweigen, „laß uns alles verkaufen und fortziehen über's Meer.“  
„Ich habe es auch schon geplant“, entgegnete er niedergeschlagen. „Aber Holger ließe uns nie ziehen; er hält mich fest.“  
„Und ich soll mich noch fester an ihn fetten — als seine Frau, damit er dich nicht verräth ... O Vater, was labest du mir auf!“ rief Sunil verzweifelt. „Die Tochter des angeblichen Mörders das Weib des Stranddiebs, des Diebers! ... Lieber tobt, als das!“

Jan Mertens sah sein Kind, seine einzige Tochter, die er in seiner Weisheit liebte, mit den Qualen des bittersten Wehs ringen. Er war kein böser Mensch; sein Starrsinn mußte brechen. Er trat zu ihr, die vor ihm kniete und verzweifelt zu ihm aufschaute; er legte die Hand auf ihr Haupt und sagte, mild, wie sie ihn nie gehört:

„Sunil, ich zwing' dich nicht länger; jetzt, da mein einziges Kind mich anklagt — deine Mutter hätte es nie gekannt —, jetzt ist mir's gleich, was kommen mag. Ich zeige es selbst an; und verdammen sie mich zum Galgen, so habe ich doch mein Kind nicht dem verkauft, der mich so weit gebracht.“

Aber auch in Sunil regte sich die Liebe. Und was alle Härte nicht erreicht, das erlangte die Liebe.

„Vater, ich zeig' euch des Nordes nicht. Eure Hand hat es wohl gethan, aber nicht euer Wille. Keiner soll sagen: „Jan Mertens ist schuldig!“ ... Geh, sagt Holger, er mag den Hochzeitstag bestimmen ...“ Leise fielen die Worte; wie ersterbend kamen die letzten von den bleichen Lippen des jungen Mädchens.

Ihr Vater vernahm sie; er vernahm nur die Worte; er ahnte die Größe des Opfers nicht, das sie ihm brachte, das er annahm, kaum war das Wort ausgesprochen.

„Sunil, ist es wahr?“ rief er und zog freudig das Mädchen empor. „Ist's gewiß, du willst es thun, Sunil?“

„Ich habe es gesagt, Vater. Laßt es nun gut sein. Sprecht nicht mehr davon — thut mir die Liebe!“ bat sie leise. Dann stand sie auf und verließ die Stube.

Er schaute ihr nach. Die Last war von ihm genommen. Er athmete auf — zum ersten Male seit jener unseligen Nacht.

Herbst und Winter waren gekommen und gegangen, ein neuer Frühling und ein anderer Sommer. Auf der Düne blühte der Ginster golden und die Erbsen sproßte im Heidefeld; die Welle

spülte über den Ries am Strand und die Sonne trocknete das glänzende Raß; die Röhre schaukelte in der Bucht; vor den Häusern hingen die Netze; die Kinder spielten im Sande; die Mädchen und Frauen spannen vor den Thüren und besorgten den Haushalt, während die Männer draußen auf dem Meere waren — alles ging den alten Gang im Dorfe und in den Häusern am Strande. Und doch war es in ihnen anders geworden. Am Kirchweih-Tage hatte Holger Sunil zum Weib genommen; kurze Zeit darauf eröffnete er in seinem Hause einen Kramladen, wo er den Leuten Zucker, Kaffee, Gewürz und Thee, gute Stoffe zu Jaden und Röden verkaufte, für billiges Geld gute Waare, so daß sie jetzt, statt nach Plalungen zu gehen, zu ihm kamen. Hätten sie keinen Vortheil gefunden, sie wären wohl fern geblieben, denn Holger war nicht beliebt, seit er Sunil heimgeführt. Man hatte damals viel gesprochen, warum sie es wohl gethan, und Niemand wurde klug aus ihr. Ärger über Klauen mochte es wohl sein. Aber warum denn Holger? Sie hätte doch einen Andern haben können! Man war neugierig gewesen auf den neuen Haushalt; aber er gab keinen Stoff zum Reden; man hörte nicht und sah noch weniger, was in dem Hause am Strande vorging. Holger wohnte mit seiner Frau bei Mertens, sein eigenes Haus blieb nur für das Geschäft, Sunil besorgte die Wirtschaft und den Laden meist allein. Sie sah nicht unglücklich aus, war immer freundlich mit Jedermann, aber sie blieb stets gern allein. Doch trug Holger den Kopf nicht stolz in die Höhe, wenn er des Sonntags mit ihr zur Kirche schritt; kaum, daß er sie einmal verflohen anschaute. Es war, als gingen sich die Beiden gar nichts an, immer lagen ein paar Schritte zwischen ihnen. Am frohesten im neuen Haushalte war Jan Mertens; ihm sah man an, er freute sich, daß Sunil den reichen Mann geheiratet hatte.

(Fortsetzung folgt.)



von Schwarzburg-Rudolstadt. Sein Erbe und Nachfolger ist der bisherige Erbgroßherzog und jetzige Großherzog Friedrich Franz III. (geb. 19. März 1851), welcher, vor kurzem lebensgefährlich erkrankt, mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Anastasia von Rußland, jetzt fern von der Heimath in Italien weilt. Ihm reihen sich als Kinder des verewigten Großherzogs an der Herzog Paul Friedrich (geb. 19. Septbr. 1852), die Herzogin Maria, Gemahlin des Großfürsten Vladimir (geb. 14. Mai 1854), der Herzog Johann Albrecht (geb. 8. Dezbr. 1857), die Herzogin Anna (geb. 7. April 1865, gest. 8. Febr. 1882), die Herzogin Elisabeth (geb. 10. August 1869), der Herzog Friedrich Wilhelm (geb. 5. April 1871), der Herzog Adolf Friedrich (geb. 10. Oktober 1873). — Der verewigte Großherzog war mit Leib und Seele Soldat. Er war schon 1842 preußischer General geworden, machte 1864 im Hauptquartiere des Grafen Wrangel den Feldzug gegen die Dänen mit und befehligte 1866 selbständig die zweite preußische Reservearmee, mit welcher er in Bayern einrückte. Im Jahre 1870 hatte er anfangs den Oberbefehl über einen Theil der zum Schutz der Küsten zurückbleibenden Truppen, erhielt aber im August das Kommando über das 13. Armecorps und nahm an der Cernirung von Metz theil. Sodann erhielt er seinen Sitz in Rheims und leitete von da aus die Belagerung von Toul und Soisson. Von Paris aus wurde er sodann beauftragt, die französische Vorratharmee in Schach zu halten. Er nahm hier auch wesentlichen Antheil an den Kämpfen bei Orleans und kommandirte im Januar 1871 den rechten Flügel der gegen Le Mans vordringenden Armee. Zur Anerkennung seiner Leistungen wurde er vom Kaiser zum General-Inspiziteur der 2. Armee-Inspizition ernannt und im November 1873 zum General-Oberst der Infanterie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt. So ist sein Name ruhmvoll mit der jüngsten deutschen Geschichte verknüpft.

Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit den Petitionen gegen die Divisifikation. Die Kommission beantragte eine motivirte Tagesordnung. Von Minnigerode und Janssen (Zentrum) lagen Gegenanträge vor, welche die Beschränkung der Divisifikation und die ev. strafrechtliche Ahndung verlangen.

Der Kommissar des Kultusministers, Althoff, trat für die Berechtigung der Divisifikation ein, bestritt, daß Mißbräuche vorgekommen seien, und behauptete, daß die vorhandenen Bestimmungen des Strafgesetzes und die Verwaltungsmaßregeln ausreichen, Exzesse zu unterdrücken. Für das Verbot der Divisifikation könne man nur vier Männer anführen (Hyll, Hofitanski, Böllner und Lawson Tait). Auf der anderen Seite siehe die ganze medizinische Wissenschaft.

Langerhans, Thilenius und Haysen schlossen sich den Ausführungen des Kommissars an. Minnigerode, Janssen, Reichensperger (Köln) und Bindhorst traten für die Beschränkung ein. Obwohl der Kultusminister energisch dagegen ankämpfte und mit großer Sachlichkeit und unter Anführung zahlreicher Fälle für die Berechtigung der Divisifikation eintrat, wurde der Antrag Minnigerode von der Mehrheit, bestehend aus Konservativen, Zentrum und einem Theil der Freikonservativen, angenommen. Die übrigen Petitionen waren ohne allgemeines Interesse.

Berlin, 16. April. Ein Leitartikel der „N. A. Ztg.“ kommt auf die Maßregeln zurück, welche zu ergreifen wären, um Deutschland in den Stand zu setzen, seinen Bedarf an Brodfrucht vollständig zu decken. Wir heben folgende Sätze, die sich sowohl gegen die Anschauung der Freihändler, Deutschland könne in seiner Getreideproduktion nie den Bedarf decken, als gegen die Ansicht der Solidarität der wirtschaftlichen Interessen kehren, hervor:

„Daß der Bedarf an Brodfrucht jetzt nicht gedeckt wird, daß wir ca. 11 Proz. derselben einführen müssen, ist doch nur eine Folge davon, daß wir bezüglich der Landwirtschaft gar zu sehr dem laissez aller gefolgt sind, daß wir nichts oder doch nur sehr wenig gethan haben seit jenen kulturellen Maßregeln der Aufhebung der Sörigkeit und der Zwangsverköpplung und Gemeinheitsheilung, um Produktion und Bedarf im Einklange zu halten. Kein praktischer Landmann wird aber darüber im Zweifel sein, daß die Produktion der von ihm bewirtschafteten Scholle noch sehr erheblich gesteigert werden kann, und zwar weit hinaus über die uns jetzt fehlenden 11 Proz. unferses Bedarfes. ... Wenn man, im Banne der Manchesterlehre befangen, sagt, der Uebergang Deutschlands aus der Gemeinschaft der agrarischen, Getreide exportirenden Mächte in diejenige der kultur- und industrie-reichen Westländer sei ein Fortschritt, über den wir trotz des wachsenden Defizits an heimischem Brode und Fleisch uns zu erfreuen Ursache hätten, so hat derjenige, der das sagt, eben jenes Gefühl für den Begriff nationaler Selbstständigkeit verloren. Staatliche und politische Selbstständigkeit ohne wirtschaftliche ist undenkbar; eine Zeit lang kann letztere durch Ausbeutung von Kolonien und Vasallenstaaten ersetzt werden, auf die Dauer müssen aber agrarische Katastrophen hereinbrechen, wie wir sie in Rom erlebt und in England sich heute vorbereiten sehen. Deshalb sollte man meinen, es wäre wohl die Aufgabe ernsthafter Politiker, Sorge zu tragen, unser Volk bezüglich seiner vollständigen und gesicherten Ernährung von Fremden unabhängig zu machen, so lange es noch Zeit ist.“

„Stein's Deutsche Korrespondenz“ behandelt die schwankenden Abstimmungen im Reichstage in Verbindung mit dem augenblicklichen Bestreben, immer mehr Einzelheitsbestimmungen in die Gewerbeordnung hineinzubringen; sie sagt:

„Und diese Abstimmungen! Mit einer Stimme, mit zweien, dreien Majorität, mit Stimmengleichheit kommen die Beschlüsse zu Stande, kaum zwei Drittel der Abgeordneten sind zur Stelle, wen wird es wundern können, wenn hinterher auch diese Beschlüsse Niemand befriedigen werden. Das Handwerk hat berechnete Beschwerden, hier werden sie mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt oder günstigsten Falles beschwichtigt, anderen Gewerben geht es durchaus nicht besser, und da sollen die Erwerbsthätigen die Ueberzeugung gewinnen, ihre Interessen seien im Reichstage richtig vertreten? Alle praktischen Erfordernisse, alle auch noch so berechtigten Klagen, werden von links und leider auch gar oft von

rechts dem politischen Partei-Standpunkte untergeordnet und nach diesem darüber entschieden. Ja, wenn nur die Beschlüsse noch eine kompakte Majorität repräsentirten, so würde man sich dabei beruhigen müssen, so aber fallen sie je nachdem, ob gerade ein paar Herren mehr von links oder rechts im Hause sind oder schließlichen gegangen sind, im Sinne der einen oder andern Partei aus; kann denn dabei Befriedigung oder Zufriedenheit über diese Beschlüsse im Lande eintreten? Dieses Dins- und Herschwanken der Abstimmungen, dieses Unterordnen der praktischen Gesichtspunkte unter Parteischematismen, es ist so recht bezeichnend für unseren Parlamentarismus und es wird nicht eher besser werden, als bis die Wähler statt Männer, die hohe Politik reiten, Praktiker in den Reichstag schicken, d. h. sich vom Banne des heutigen Parteiwesens losmachen.“

München, 15. April. Der König von Bayern verlieh mehreren preußischen Offizieren Orden, darunter dem Chef des Militärkabinetts, v. Albedyll, und dem Gouverneur von Berlin, Willisen, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens, ferner dem Kommandanten von Berlin, v. Duppel-Bronikowski, das Großkomturkreuz und dem Grafen Hsenburg, Kommandanten von Metz, das Comturkreuz desselben Ordens; ferner dem hiesigen Militärattaché v. Panwitz und dem Flügeladjutanten des Kaisers, v. Brandtisch, das Ritterkreuz erster Klasse.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. April. Eine Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhaus über Wesen und Ziel der „Tripelallianz“ ist der Reichsregierung ein willkommener Anlaß gewesen, durch den Mund des ungarischen Ministerpräsidenten jeder Mißdeutung zu begegnen, die sich an einzelne, vielleicht allzusehr pro domo gesprochene Worte Mancini's knüpfen konnten. Oesterreich hegt, das geht aus den Erklärungen Tisza's hervor, einfach den lebhaftesten Wunsch, das freundschaftliche Einvernehmen mit Frankreich zu erhalten, und es ist also am allerwenigsten willens, die Spitze irgend einer Abmachung nach einer andern Seite hin, von vornherein gegen Frankreich zu kehren. Der Grundsatz, daß Oesterreich-Deutschland den Frieden wolle, den Frieden nach rechts und nach links, und daß für irgend eine gemeinsame Aktion zur Wahrung des Friedens nicht das Interesse eines einzelnen Compacizenten, sondern ein solches Interesse nur im Rahmen des allgemein europäischen Interesses maßgebend sei, bildet, wie die Basis der österreichisch-deutschen, so auch die Basis der österreichisch-deutsch-italienischen „Allianz“ und die Wahrung eines Einzelinteresses in dieser Beziehung kann nur dort Anstoß erregen, wo man die Sonderinteressen den allgemeinen voranstellt.

Heute begeben sich die betreffenden Hofbeamten nach Cannes, um die Ueberführung der Leiche der Erzherzogin Marie Antoinette nach Wien einzuleiten. In der Mitte der nächsten Woche dürfte dieselbe hier zu erwarten sein.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai wird, zur Finalisirung der endlich vereinbarten Eisenbahn-Anschlüsse, nochmals die conférence à quatre in Wien zusammentreten. Für Serbien erscheint der gleichzeitig (an Krißtic Stelle) zum Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Brgevic. Der Major Ameling hat, von seinen Berufsgenossen und von seinen Mitbürgern mit Ehren überhäuft, seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Prag, 16. April. (Fst. Ztg.) Prinz Wilhelm von Preußen trifft am Sonntag in Prag zum Besuch des Kronprinzen Rudolf ein. Am 25. d. M. findet dem Prinzen zu Ehren eine große Militärparade statt.

Bemberg, 16. April. In Jarorow widersekte sich die Bevölkerung den behördlichen Vorbereitungen zur Kultivirung der Fluglandsgründe und machte einen Angriff auf die herbeigezogenen Ulanen mit Stangen und Pfählen. Das Militär wandte nur die flache Klinge an. Zehn Personen wurden verwundet. Die Räubersführer sind verhaftet.

Pesth, 14. April. (Unterhaus.) Auf die Ausführungen Wolff's erklärte der Ministerpräsident: Die ungarische Regierung verlangte niemals nach dem heiligen Stuhle. Weder auf direktem noch indirektem Wege werde sie dies auch künftighin nicht thun. Es sei pure Verächtlichkeit, zu behaupten, die Regierung hätte sich mit dem katholischen Klerus abgefunden. Hiernach wurden noch die übrigen Paragraphen der Mittelschulvorlagen, somit die ganze Vorlage unter lebhaften Clamoren erledigt. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation Hely's über die Tripelallianz: Er glaube, es könne heute Niemand mehr im Zweifel sein, daß die Auslassungen Mancini's viele willkürliche, über ihren wahren Sinn hinausgehende Auslegungen gefunden haben. Kürzlich sprach man von einer österreichisch-deutsch-russischen Allianz. Nun spreche man von einem österreichisch-ungarisch-deutsch-italienischen Schutz- und Trutzbündniß, dessen Spitze gegen Frankreich gerichtet sei, selbst von einer österreichisch-ungarisch-italienischen gegenseitigen Gebietsgarantie. Angesichts solcher Gerüchte pflege eine Widerlegung nicht auszubleiben. Diese erfolgte auch diesmal, und zwar kompetentesterseits, von Mancini, dessen irrtümlich ausgelegte Rede zu diesen Gerüchten Anlaß gab. Hier allein sei maßgebend, was Mancini selbst gesagt. Mancini sprach weder von einem Schutz- und Trutzbündniß, noch von einer gegen Frankreich gerichteten entente alliance, noch einer Gebietsgarantie. Er, der Ministerpräsident, könne seinerseits hinzufügen: es würde keinen Sinn haben, wenn Oesterreich-Ungarn sich einer Kombination anschloße, welche einem feindlichen Gefühl gegen Frankreich entspringen würde, mit welchem man auf freundschaftlichem Fuße stehen und bleiben wolle. (Lebhafte Zustimmung.) Daß Ungarn oder die Völker der Monarchie die erste Nachricht von dem Bestehen eines Einverständnisses mit Italien aus dem Munde des Ministers des Aeußern eines anderen Staates erfuhren, ist nicht richtig. Die Aeußerung Mancini's ist wesentlich identisch mit Kalnoky's Mittheilungen in der ungarischen Delegation in Pesth. Beide

konstatiren, daß Italien sich der konservativen, auf Erhaltung des Friedens gerichteten Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarn's anschloß und diesem Geiste getreu mitwirkte, die Freundschaft und das Einverständnis im Interesse dieses friedlichen Zieles immer mehr befestigte und vollständiger gestaltete. Die Enunziation des Ministers des Aeußern entspreche vollkommen der Wahrheit. Es könne darin eine nicht hoch genug anzuschlagende Garantie des Friedens erblickt werden. Der Umstand, daß drei kontinentale europäische Mächte zwecks Aufrechthaltung des Friedens zu freundschaftlichem Verhältnisse gelangten, könne Jedermann nur beruhigen, zumal dessen Spitze gegen Niemand gerichtet sei. Beunruhigen könnte dies nur eine solche Macht, welche entschlossen sei, den Frieden zu stören. Eine solche existire aber keines Wissens nicht. (Beifall!) Hely konstatirt seine Befriedigung über die Erklärung Tisza's; insofern Tisza in Abrede stellte, daß die Spitze der Allianz gegen Frankreich gerichtet sei, wünscht er Aufklärung darüber, weissen Angriff befürchtet, gegen weissen Angriff das Einverständnis gerichtet werde. Tisza widerspricht dieser Auslegung seiner Worte, als ob von irgend einer Seite ein Angriff beabsichtigt sei. Die Auslegungen Kalnoky's und Mancini's stimmten überein. (Tisza tritt die betreffenden Stellen.) Mancini sprach von der friedlichen Entwicklung und der allgemeinen europäischen Civilisation, betonte, daß der Friede dazu unbedingt notwendig sei. Wer für die Friedenserhaltung einstehe, fördere die friedliche Entwicklung der Civilisation. Das Unterhaus und der Interpellant nahmen von der Antwort mit lebhaftem Beifall Kenntniß.

Pesth, 16. April. Das Abgeordnetenhaus nahm das Mittelschulgesetz in dritter Lesung entgeltig an. In zweiter Lesung war der § 71, wie berichtend gemeldet wird, ebenfalls angenommen worden.

#### Schweiz.

Bern, 14. April. Der Ständerath hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, den Kantonen Genf und Neuenburg zur Bestreitung der Kosten, die sie zur Bekämpfung der Reblaus in den Jahren 1874-78 gehabt haben, einen Bundesbeitrag von 91,869 Frs. zugewilligt. — Der Nationalrath hat im neuen Zolltarif den Wehlgoll (im Uebereinstimmung mit dem Bundesrath) von 1 Frs. auf 1,50 Frs. erhöht. Der Zoll für Getreide, Mais, Reis, Hülsenfrüchte, ungeschrotet und ungeschält, bleibt, wie seither 30 Cent. für 100 kg. Kartoffeln sind zollfrei. — Als Militärattaché der hiesigen französischen Gesandtschaft tritt an Stelle des abberufenen Kommandanten Patry der Geniekommandant Severt, der bereits den letzten Uebungen der eidgenössischen Truppen als Zeuge beigewohnt hat.

#### Italien.

Rom, 15. April. Der König und die Königin von Rumänien sind von Begli, wo sich dieselben aufhielten, über die Gotthardbahn nach Deutschland abgereist.

#### Frankreich.

Paris, 15. April. Die legitimistischen Blätter „Union“ und „Gazette de France“ erklären die über den Gesundheitszustand des Grafen Chambord umgehenden ungünstigen Gerüchte für unbegründet, Graf Chambord sei durch eine Verstauchung genöthigt gewesen, einige Zeit lang das Zimmer zu hüten, befände sich aber schon seit 8 Tagen wieder vollständig wohl, empfangt zahlreiche Besuche und werde nächsten Freitag von Gortitche, wo er sich jetzt aufhalte, nach Frohsdorf zurückkehren.

Paris, 16. April. Der „Temps“ kommt nochmals auf das Verhalten des französischen Gesandten in China, Bourrée, zurück, welcher den Vertrag unterzeichnete, wodurch die Suzeränität Chinas über Annam anerkannt wurde, und denselben per Dampfer nach Paris sandte, anstatt die Regierung telegraphisch um Rath zu fragen. Der Vertrag kam während der interimistischen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten nach Paris. Sobald Chalmel-Lacour das Ministerium des Auswärtigen übernahm, berief er Bourrée ab.

Marseille, 16. April. Der Strike der Hafenarbeiter dauert fort. Die heutige Versammlung 2000 Streikender verlief resultatlos.

#### Belgien.

Brüssel, 15. April. Der König leidet an einer starken Grippe und hat deshalb die Reise nach Gent zum Besuch der dortigen Gartenbau-Ausstellung aufgegeben.

#### Spanien.

Madrid, 16. April. Der ministeriellen „Correspondencia“ zufolge erfolgte auf die letzte Note der deutschen Regierung bezüglich des Handelsvertrags eine eingehende Antwort.

#### Großbritannien.

London, 16. April. Dem „Hofjournal“ zufolge sind in der Knieverstauchung der Königin zwar einige Anzeichen der Besserung bemerkbar, die Heilung schreite aber nur langsam vorwärts. Die Königin werde noch eine zeitlang nicht gehen dürfen.

London, 16. April. (Unterhaus.) Fitz Maurice antwortete Bourke, die Regierung verhandle mit den Berliner Signatarmächten über die baldige Regelung des Tributs Bulgariens, Montenegro's, Serbiens und Griechenlands. Jetzt berathen die Botschafter in Konstantinopel die Frage; aber kein Uebereinkommen sei getroffen. Ashley antwortete Hay: Der Gouverneur von Queensland telegraphirte, er habe, um andere Mächte zu verhindern, Neuguinea zu besetzen, davon namens der Königin Besitz genommen, bis die britische Regierung über seine heute abgehende Note entschieden.

Der in Glasgow verhaftete Bernard Gallagher erschien heute vor dem Londoner Polizeigericht, wegen unerlaubten Besitzes von Sprengstoffen angeklagt. Die Verhandlung wurde bis Donnerstag vertagt.



Dublin, 16. April. Heute begann der Prozeß gegen Curley, der Theilnahme an der Ermordung Burke's angeklagt. 50 Dubliner Bürger, welche für die Wahl als Geschworene geladen, nicht erschienen, wurden zu je 100 Pf. St. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte Curley als einen Führer der Bande der „Unüberwindlichen“, derselbe hätte Brady (welch Letzterer bereits zum Tode verurtheilt worden ist) und andere im Phönixpark begleitet und den Mörder Lord Cavendish's und Mr. Burke's Instruktionen erteilt. Der Denunziant Carey wiederholte seine früheren Aussagen und erklärte, die Unüberwindlichen hätten 22 mal die Ermordung Mr. Forster's, des früheren Staatssekretärs für Irland, geplant, und gab schließlich einige Details anderer Pläne, welche die Ermordung verschiedener Beamten bezwecken sollten.

Dublin, 16. April. Ueber eine neue Mordverschwörung in der Grafschaft Clare (Prov. Munster) machte ein zu Zwangsarbeit verurtheilter Sträfling Namens Lubridy Enthüllungen, infolge deren mehrere Personen verhaftet wurden. — In dem Prozeß gegen die Teilnehmer des Mordes im Phönixpark ist der verhaftete James Mullet zum Angeber geworden.

#### Rußland.

St. Petersburg, 16. April. Von Semiretschensk gehen drei Deputationen einheimischer Kirghisen, Tarantschen und Dunganen zur Krönung nach Moskau und überreichen dem Kaiser und der Kaiserin eine wertvolle Schüssel und Salzfaß. Zur Krönung erscheinen in Moskau auch Deputationen aus dem Kaukasus und Transkaukasien, sowie Kirghisen aus den Gebieten Turgai, Ural, Semipalatinsk und Amolinsk.

Odessa, 16. April. In dem politischen Prozesse gegen die Teilnehmer des südrussischen Arbeiterbundes, dessen gerichtliche Verfolgung durch General Strelnitoff zur Ermordung des Generals durch die Sozialisten geführt hatte, sind drei Angeklagte zu lebenslänglicher, sieben zu fünf- bis zehnjähriger, vier zu zehnjähriger, vier zu vierjähriger Zwangsarbeit und acht zur Anstellung in entferntesten Ortsteilen Sibiriens verurtheilt worden.

#### Rumänien.

Bukarest, 16. April. Der Minister des Auswärtigen reist morgen nach Sigmaringen, um dem Könige im Auftrage des Kabinetts Bericht zu erstatten. Der König kehrt voraussichtlich am 1. Mai zurück. Konstantin Kojetti ist gestern aus Paris zurückgekehrt.

#### Serbien.

Belgrad, 15. April. (N. Fr. Pr.) Der Temesvarer Bischof Brankovic wurde gestern von Herrn v. Rhevenhüller bewirtheet und assistirte heute dem Metropoliten bei der Konsekration des Archimandriten Nestor zum Bischof von Nisch. Die erledigten Bischofsämter sollen bald besetzt werden. Der von dem Metropoliten Michael angesuchte Paß zu einer Reise ins Ausland wurde verweigert.

Belgrad, 16. April. Beim Hofbater toastete der König auf den neuen Metropoliten, wobei er zugleich der Hoffnung Ausdruck gab, die Geistlichkeit werde die auf die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und die Entwicklung des Fortschrittes gerichteten Bemühungen der Regierung unterstützen. Gleichzeitig dankte der König auf das wärmste dem Patriarchen und dem anwesenden Bischof von Temesvar für die Bereitwilligkeit derselben, zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der serbischen Kirche das ihrige beizutragen.

#### Bulgarien.

Sofia, 16. April. Fürst Alexander ist heute abgereist und schiffte sich morgen auf dem türkischen Aviso „Tzedin“ in Varna nach Konstantinopel ein. Der Ministerrath führt während der Abwesenheit die Regentenschaft.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. April. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat anlässlich des Jahresfestes der Evangel. Stadtmiffion dem Verein die Gabe von 100 M. zukommen lassen und auch der Feier in der Kirche am Sonntag beigewohnt. — Bei der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 9. bis 15. d. M. 617 Bände ausgeliehen. — Die Brod- und Fleischpreise sind vom 16. d. M. an die nämlichen geblieben wie für die erste Hälfte des Monats, mit der einzigen Ausnahme, daß der Preis des Kalbfleisches von bisherigen 60—64 Pf. per Pfund auf 56—60 Pf. herabgesetzt wurde.

Wannheim, 14. April. Von Großh. Hauptzollamt wurden vom 1.—7. April abgefertigt an Kilogramm per Bahn nach der Schweiz Weizen 431,900, nach Frankreich 10,000, nach badischen Stationen 112,060, zusammen 553,960, Mais 20,060 (nach dem Maß 10,000, das übrige nach der Schweiz.) Die Zufuhr betrug an Weizen 1,039,847 (zu Schiff von Rußland 818,346, von Holland 71,981, von Deutschland 149,520 Roggen 100,000 von Deutschland, Mais 30,000 per Bahn von Belgien, Hülsenfrüchte 5962 (per Bahn von Oesterreich-Ungarn 3000, zu Schiff 2962 von Holland); Sämereien von Holland 17,649, von England 12,869, zusammen 30,518, Mehl 188,800, davon per Bahn von Frankreich 2500, das übrige zu Schiff von Deutschland. Der Bahnverkehr belief sich auf Empfang von 264,850 (Weizen 130,200, Gerste 109,650, Hafer 5000, Hülsenfrüchte 20,000) und auf Versandt von 2,570,870 (Weizen 2,174,160, Roggen 46,100, Gerste 100,000, Hafer 5000, Mais 42,000, Hülsenfrüchte 84,490, Kleesaat 15,000, Delfaat 104,120. An Petroleum war kein Zugang, Abgang 350 Fässer, Vorrath am Ende der Woche 4138 Fässer. Der Petroleumverkehr bei der Lagerhaus-Gesellschaft weist für 1882 einen Zugang von 88,800 und einen Abgang von 86,100 Fässern nach. In der Generalversammlung am 10. d. wurde beschlossen, 7 Proz. Dividende zu bezahlen und behufs Baues eines großen hauptsächlich für Städtgüter und Getreide bestimmten Lagerhauses 750 neue Aktien auszugeben und die alten voll einzahlen zu lassen. Am 10. d. früh traf der Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Dr. Generalmajor v. Grolmann, hier ein und nahm auf dem hie-

figen Exerzierplatz die Kompaniebestimmungen der beiden hiesigen Bataillone des 2. Bad. Grenadier-Regiments vor.

Wie mitgeteilt wird, hat die hiesige Regierung die Genehmigung zu dem Bau einer Straßenbahn in der Richtung Weinheim, Bierheim, Käferthal, Mannheim heute erteilt; auch die diesseitige Genehmigung soll in Bälde zu erwarten sein und werden dann sofort die nöthigen Vorarbeiten beginnen.

Die diesjährige Frühjahrsmesse beginnt am 1. Mai und endet mit dem 14. Mai, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß an den Sonntagen die Verkaufsbuden erst um 11 Uhr Vormittags, die Schaubuden erst 3 Uhr Nachmittags geöffnet werden dürfen. Orgelspieler, Marionettenspieler und andere dergleichen Personen, die Vorstellungen ohne Bude geben, erhalten nur Dienstag, den 1. Mai, Erlaubniß. Anatomische Museen, Kiefernadamen, Würfeln und dergleichen zu achtende Regelspiele werden überhaupt nicht zugelassen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein, 15. April. Unser landwirthschaftlicher Bezirksverein entfaltet unter seiner neuen Leitung eine höchst erfreuliche Thätigkeit insbesondere nach zwei Richtungen: in Hebung der Obstkultur und der Viehzucht. — Diese beiden Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes sind in diesem Bezirke noch sehr besserungsbedürftig. Die Obstkultur-Bucht vor allem verlangt eine eingreifende Thätigkeit. Unsere Berge erscheinen kahl, weil sie des landschaftlichen Schmuckes von Obstkulturanlagen entbehren, während die Baumpflanzungen unsere Straßen und Wege schmückend pflegen vernachlässigen lassen und große Lücken zeigen. Deshalb ist es angeregt, und wird wohl zur Durchführung kommen, daß die hiesige Gemeinde ein geeignetes, gutarrangirtes Stück Feld zur Anlage einer großen Baumanlage zur Verfügung stellt. Ein sachkundiger Landwirth läßt sich zur Uebernahme derselben dann leicht finden. Zur Hebung der Viehzucht soll die Frequenz der hiesigen Farrenmärkte durch Beizug nur ächter Rassehühner erhöht werden. Der Bezirksrath hat deshalb beschlossen, daß denjenigen Gemeinden des Amtsbezirkes, welche auf zuchttaugliche Farren rein Simmenthaler Rasse auf dem Markte verkaufen, 5 Prämien sollen zuerkannt werden von 60, 50, 40, 30 und 20 M. Die Prämien sollten durch eine Kommission der Bezirksvereine des XIV. Gauverbands zuerkannt werden. Die Züchter ächter Rasse sollten 5 Preise erhalten, während die Händler mit Prämien von 130, 100, 60, 40, 20 M. bedacht werden sollten. — Gestern hat der Markt stattgefunden. Zugetrieben waren 77 Farren, darunter wahre Brachtthiere, welche zum größten Theil verkauft wurden. — Die Oberländer Händler fehlten diesmal, obgleich ein lobendes Geschäft in Aussicht stand. Alle Ansprüche konnten nicht gedeckt werden.

Freiburg, 16. April. Die Studenten treffen nunmehr zu den Vorlesungen wieder hier ein und allen Anzeichen nach darf man eine glänzende Frequenz unserer Hochschule für dieses Sommersemester erwarten. Der nach Königsberg berufene Prof. Einemann wird uns erst im Herbst verlassen und also seine Vorlesungen in diesem Sommer noch hier abhalten; dagegen wird eine Anstalts für den nach Würzburg übergetriebenen Prof. Dr. Maas für die chirurgischen Vorlesungen und den Operationskurs zu beschaffen sein, da ein Nachfolger für denselben noch nicht gewonnen ist. — Die Frühjahrsmesse ist bei dem bis jetzt günstigen Wetter sehr besucht, insbesondere war dies gestern und am Samstag von zahllosen Landleuten der Fall. Der Circus Krennber findet, wie er es verdient, ein großes Publikum. — Die Liedertafel hielt am Samstag Abend ein sehr stark besuchtes Konzert in Saale der Harmonie unter Leitung ihres Direktors, Hrn. Simja. Frau Wächter, die früher die erste Sängerin unserer Oper war, erntete reichen Beifall; auch die Leistungen der andern Mitwirkenden waren sehr befriedigend.

#### aus Baden, 17. April.

Baden. Dem Vernehmen nach ist die Ankunft Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin in dieser Woche hier zu erwarten. Ihre Majestät wird vermutlich am nächsten Donnerstag zum Gebrauche der Frühjahrskur hier eintreffen. — Die Königin von Neapel ist am Samstag hier eingetroffen und hat im „Goldenen Hof“ Quartier genommen.

Waldbütt. Der Feuerwehr-Verbandsrat des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Waldbütt wird dieses Jahr in Thienens am Sonntag den 1. Juli abgehalten werden. Gleichzeitig feiert dort die Freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 20jährigen Bestehens, was dem Festtage noch eine erhöhte Bedeutung verleiht.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. April. Bei dem Abbruch des ehemaligen Stadttheaters stürzte heute Abend eine Mauer ein, wodurch 7 Arbeiter verunglückt wurden, von denen einer todt blieb.

München, 14. April. Heute, am Tage der Hochzeitsfeier der Prinzessin Isabella, Tochter der Prinzessin Adalbert, erschoss sich der Haushofmeister der Letzteren im Festsaale des Schlosses Nymphenburg.

London, 17. April. (Tel.) Am Paternostersquare in der City brach verloffene Nacht Feuer aus, wodurch zwei Gebäude, darunter das der Verlagsfirma Regan, Paul Trench und Co. gänzlich eingeäschert wurden. Mehrere Nachbarhäuser sind beschädigt; der Gesamtschaden ist sehr bedeutend.

#### Neueste Telegramme.

Berlin, 17. April. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler.

St. Petersburg, 17. April. Infolge eines Allerhöchst befähigten Reichsraths-Dekretes wird erhoben bei der Schiffahrts-Eröffnung in Kronstadt von den einlaufenden Segelschiffen ein Kopel, von den Dampfmaschinen zwei Kopelen pro Last Steuer für die Entfernung von Schutt und Unrath. Die Adelsmarschälle haben den hohen Adel eingeladen, sich spätestens am 6./18. Mai in Moskau einzufinden.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

#### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 19. April. 53. Ab.-Vorst. Neu einstud.: Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Sittich — Hr. Jelenko vom Stadttheater in Würzburg als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 18. April. 26. Abonnementsvorstellung. Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Sittich — Hr. Jelenko vom Stadttheater in Würzburg als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 11. April. Luise Sofie, B.: Julius Herrmann, Tapezier. 12. April. Elisabeth, B.: Ludm. Westensfelder, Privatier. — Otto, B.: Otto Hartmann, Privatier. — Sofie Katharine, B.: Leopold Meyer, Wafführer. — 13. April. Wilhelm Bruno Franz, B.: Franz Günther, Zeichner. — 14. April. Rudolf, B.: Rud. Bilhoff, Buchhalter. — Hermann Timotheus, B.: Tim. Seifried, Eisenbahn-Schaffner. — Frida Marie, B.: Aug. Geßler, Kesselschmied. — 15. April. Marie Helene, B.: G. Schott, Postsekretär. — Karl Albert Oswald Paul, B.: Jul. Fris, Maler. — 16. April. Martin Friedrich, B.: M. Keller, Schmied. — Franz Karl Josef, B.: Fr. Breunig, Kontrolleur. Todesfälle. 13. April. D. Hauer, Wittwar, Maurer, 66 J. — 14. April. Jakob Rotner, Soldat im 3. Bad. Inf.-Reg. Nr. 111, 23 J. — Herrmann, 3 M., B.: Lud. Grünberger, Bahnhofarbeiter. — Frida Dorothea, 22 J., B.: Fried. Neßler, Bäcker. — 15. April. Caroline, Ehefrau des Reichswärters J. Schempf, 44 J. — Luise Auguste, 9 J., B.: Leop. Wolf, Kübler. — Auguste Sofie Anna, 2 M., 22 J., B.: Emil Paul, Gastwirth. — Klara Antonia, 8 M., 11 J., B.: Anton Frenz, Kaserneninspektor. — 16. April. Val. Metz, Wittwar, Wachtmeister a. D., 39 J. — Jos. Gumb, Chemann, Fuhrmann, 51 J. — Gust. Heinrich, 11 M., B.: Gustav Bosh, Chirurg. — Emilie, 1 J., 7 M., B.: Jos. Kraft, Schreiner. — Sofie Godel, ledig, Privatier, 77 J. — Wilh. Heinrich, 6 M., B.: Gch. Herbstried, Dreher.

Freiburg, 15. April. A. M. geb. Herr, Ehefrau des Hauptlehrers Durand, 78 J. — Heidelberg, 15. April. Georg Weber, Kunsthändler, 71 J. — Hochdorf, 14. April. Ferd. Morath, Bürgermeister. — Kehl, 15. April. Val. Henninger, pens. Kaserneninspektor, 63 J. — Wiesloch, 15. April. S. Wallisch, Gemeinderath, 56 J.

#### Witterungsaussichten für Mittwoch, 18. April.

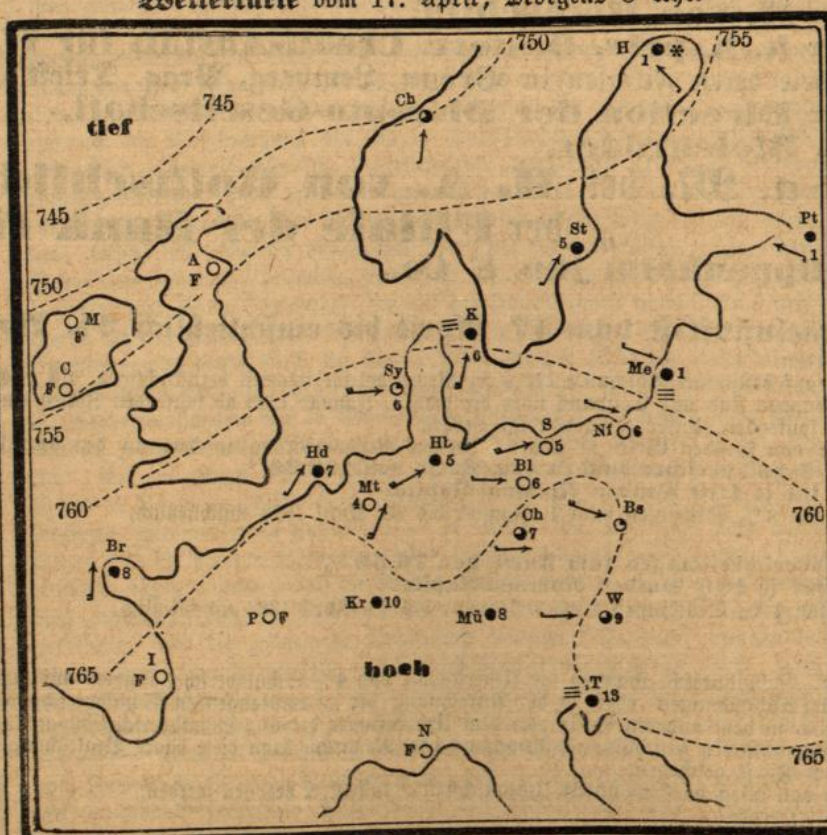
Vollig; wenig veränderte Temperatur; vorwiegen trocken. Meteorologische Centralstation.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Schmelz.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
16. Nachts 9 Uhr	753.6	+10.4	6.58	70	NW	bedeckt
17. Morgs. 7 Uhr	754.4	+ 8.8	7.31	86	still	bewölkt
" Morgs. 2 Uhr	752.7	+15.6	5.93	45	S	

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. April, Morgs. 3. 23 m, gefallen 4 cm.

#### Wetterkarte vom 17. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei Annäherung einer tiefen Depression vom Ocean westlich von Britannien ist mit steifen südlichen Winden das Barometer über Irland sehr rasch gefallen, so daß zunächst für das Nordsee-Gebiet aufsteigende südliche und südwestliche Winde demnächst zu erwarten sind. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwachen westlichen Winden das Wetter im Norden heiter und trocken, im Süden meist trübe, stellenweise neblig. Im Osten ist es meist wärmer, im Westen meist kälter geworden. An einigen Stationen Süddeutschlands fiel in der Nacht Regen. (Deutsche Seewarte.)

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 17. April 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		175 1/2
4% Preuß. Conf.	102 1/2	Elbtal		197 1/2
4% Baden in fl.	101	Medlenburger		191 1/2
4% i. d. Wrt.	101 1/2	Oberösterreich		253 1/2
Oester. Goldrente	83 1/2	Niederrhein		187 1/2
Silberrent.	67 1/2	Gotthard		126 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Loose, Wechsel zc.		
1877er Russen	89 1/2	Oest. Loose 1860		120 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.		169.75
Italiener	91 1/2	" Lond.		20.44
Ägypter	76 1/2	" Paris		81.16
Banken.		" Wien		170.75
Kreditaktien	268 1/2	Napoleonsdor		16.22
Disconto-Comm.	203 1/2	Privatdisconto		2 1/2
Basler Bankver.	132	Bad. Zuckerfabrik		141 1/2
Darlehensbank	154 1/2	Allali Welter.		139
Wien. Bauverein	94 1/2	Nachbörse.		

Bahnticket.		Kreditaktien		267 1/2
Staatsbahn	288 1/2	Staatsbahn		288 1/2
Lombarden	126 1/2	Lombarden		126 1/2
Galizier	264 1/2	Tendenz: still.		
Büchtelebrader	157 1/2			

Berlin.		Wien.		312.60
Defl. Kreditakt.	537.	Marknoten		58.50
Lombarden	255.50	Tendenz: —		
Disco-Comm.	203.20			
Laurahütte	183.70	Paris.		
Dortmunder	97.70	5% Anleihe		113.—
Marienburger	115.—	Staatsbahn		713.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener		91.25
Tendenz: —		Tendenz: —		



# Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetz-Artikels XXXII. vom Jahre 1881 kündigt hiermit das Königl. ung. Finanzministerium

zur Rückzahlung am 1. Juli 1883

folgende durch das Loos bestimmte Schulverschreibungen der auf Grund des Gesetz-Artikels XLIX. vom Jahre 1875, XLVI. vom Jahre 1876 und IX. vom Jahre 1877, VII., XIV., XV., XVII. vom Jahre 1877, II., VIII., IX., XV., XVI., XVII. vom Jahre 1878, II. vom Jahre 1879 ausgegebenen **Ungarischen 6% in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe**:

Ser. A. Nr. 43001 bis 64500, 129001 bis 172000 zu 100 Gulden Gold.

Ser. B. Nr. 1 bis 5050, 10101 bis 15150, 25251 bis 30300, 55551 bis 60600, 80801 bis 90900 zu 500 Gulden Gold.

Ser. C. Nr. 1 bis 3280, 13121 bis 16400, 55761 bis 59040, 75441 bis 85280, 108241 bis 111520, 118081 bis 121360, 131201 bis 134480, 173841 bis 177120, 193521 bis 196800, 203361 bis 206640, 223041 bis 226320, 232881 bis 236160, 242721 bis 246000, 265681 bis 268960, 278801 bis 282080, 285361 bis 291920, 298481 bis 301760, 314881 bis 318160, 321441 bis 324720 zu 1000 Gulden Gold.

Hiervon gehen diejenigen Schulverschreibungen ab, welche bereits behufs Tilgung aus dem Verkehr gezogen worden sind, und beträgt hiernach das Nominal-Kapital der zur Rückzahlung gelangenden Schulverschreibungen

**Gulden Gold 50 956 300 = Strl. 5 095 630 = Francs 127 390 750 = Mark 103 186 507,50.**

Mit dem 1. Juli 1883 hört die Verzinsung der gekündigten Schulverschreibungen auf.

Gegen Einlieferung der fälligen Schulverschreibungen und der dazu gehörigen, am 1. Januar 1884 und später fälligen Zinscoupons nebst Talon kann der Inhaber den Kapitalbetrag nach seiner Wahl erheben:

- in Budapest: bei der Königl. Ung. Staats-Central-Cassa,
- bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
- „ Wien: bei der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und
- Gewerbe,
- bei S. M. von Rothschild,
- bei Moritz Wodianer,
- „ Paris: bei de Rothschild freres,
- „ London: bei N. M. Rothschild & Sons,
- „ Frankfurt a. M.: bei M. A. von Rothschild & Söhne,
- „ Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- bei S. Bleichröder,

in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII. vom Jahre 1869;

in Francs nach dem Werthverhältniß von 25 Francs für 10 Gulden Gold; in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniß von 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold;

in Mark D. R. W. nach dem Werthverhältniß von 20<sup>25</sup>/<sub>100</sub> Mark für 10 Gulden Gold.

Vom 1. Juni 1883 ab müssen die gekündigten Schulverschreibungen bei der gewählten Einlösungsstelle zur Abstempelung vorgezeigt werden, und vom 1. Juli 1883 ab erfolgt alsdann Einen Monat nach Abstempelung die Rückzahlung nur bei derjenigen Stelle, welche die Abstempelung vorgenommen hat.

Vom 1. Juli 1884 ab werden die gekündigten Schulverschreibungen ausschließlich von der Königlich Ungarischen Staats-Central-Cassa zurückgezahlt.

Formulare, sowohl behufs der Abstempelung wie zur Einlieferung der einzulösenden Schulverschreibungen, können von allen vorgenannten Einlösungstellen bezogen werden. Budapest, den 30. März 1883.

**Graf Szapari,**  
Königl. ungarischer Finanzminister.

## Convertirung

von Schulverschreibungen der auf Grund der Gesetz-Artikel XLIX. vom Jahre 1875, XLVI. vom Jahre 1876 und IX. vom Jahre 1877, VII., XIV., XV., XVII. vom Jahre 1877, II., VIII., IX., XV., XVI., XVII. vom Jahre 1878, II. vom Jahre 1879 ausgegebenen

# Königlich Ungarischen 6proc. in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des Königlich Ungarischen Finanzministers, die Kündigung von Schulverschreibungen der Ungarischen 6% in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe betreffend, bieten wir hierdurch den Inhabern der gekündigten Schulverschreibungen den Umtausch derselben gegen Schulverschreibungen der auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII. vom Jahre 1881 ausgegebenen Ungarischen 4% in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe an.

Nach dem vorgenannten Gesetz-Artikel ist die 4% Rentenanleihe ausschließlich zum Zweck der Einlösung und Tilgung der 6% Rentenanleihe zu verwenden.

Von den Schulverschreibungen beider Anleihen sind gleichmäßig Abschnitte zu:

Gulden 100 = Francs 250 = Strl. 10 = Mark 202,50  
500 = " 1250 = " 50 = " 1012,50  
1000 = " 2500 = " 100 = " 2025,-

außerdem jedoch von den 4% Schulverschreibungen für den englischen Markt Abschnitte zu:

Gulden 10000 = Francs 25000 = Strl. 1000 = Mark 20250

ausgefertigt. Im Uebrigen gelten für die 4% Goldrente bezüglich der Steuerfreiheit, der Währungsverhältnisse, der Zinstermine, der Einlösung der Zinscoupons und der Stellen für diese Einlösung dieselben Bestimmungen, wie für die 6% Goldrente.

Der Umtausch findet

- in Paris bei de Rothschild freres
- „ London bei N. M. Rothschild & Sons
- „ Brüssel und Antwerpen
- „ Amsterdam
- sodann
- „ Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
- „ Wien „ S. M. von Rothschild,
- der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
- sowie deren Filialen in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppan,
- „ Berlin „ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- S. Bleichröder,
- in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,
- der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- in Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Co.,

zu den von diesen Bankhäusern auszugebenden Bedingungen,

bei den von de Rothschild freres zu beauftragenden Stellen,

unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Der Umtausch kann innerhalb einer **Präclufivfrist vom 17. April bis einschließlich 24. April 1883**

in den üblichen Geschäftskunden bewirkt werden.

2. Die Umtauschstellen werden die Anmeldung auf bestimmte Abschnitte der 4% Rentenanleihe insoweit berücksichtigen, als dies nach ihrem Ermessen thunlich ist.

3. Die zu convertirenden 6% Schulverschreibungen sind mit Coupons über die vom 1. Januar 1883 ab laufenden Zinsen auszuhändigen, wogegen die 4% Schulverschreibungen ebenfalls mit Coupons über die vom 1. Januar 1883 ab laufenden Zinsen auszuhändigen werden.

4. Beim Umtausch sind die Nominal-Kapitale von Gulden Gold in Mark Deutscher Reichswährung in dem an den deutschen Börsen üblichen Verhältnis von 1 Gulden Gold = 2 Mark umzurechnen. Demgemäß werden die 6% Schulverschreibungen zum Kurse von 102,30%

mit Mark 204,60 für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zusätzlich 3,60 für 6% Stückzinsen vom 1. Januar bis 18. April 1883 einschließlich,

zusammen mit Mark 208,20

angenommen und dagegen die 4% Schulverschreibungen zum Kurse von 76,50%

mit Mark 153,00 für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zusätzlich 2,40 für 4% Stückzinsen vom 1. Januar bis 18. April 1883 einschließlich,

zusammen mit Mark 155,40

berechnet. Dabei kann der Ueberbringer der 6% Schulverschreibungen die Uebernahme von 4% Schulverschreibungen auf Höhe eines solchen Nominalbetrages verlangen, daß entweder in der Anrechnung der einzuliefernden Schulverschreibungen oder in der Anrechnung der zu empfangenden Schulverschreibungen sich ein Mehrbetrag nicht über 200 Mark ergibt, welcher in dem einen Falle von der Umtauschstelle und in dem anderen Falle von dem Ueberbringer der 6% Schulverschreibungen da zu begleichen ist.

5. In Budapest, Wien und an den übrigen Umtauschstellen der österreichisch-ungarischen Monarchie kann diese bare Begleichung statt in Mark auch in österreichischer Bank-Waluta zum jeweilig von den Umtauschstellen bekannt zu gebendem Kurse geschehen.

6. Anmeldeformulare zum Umtausch könne von allen vorgenannten Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Berlin und Frankfurt a. M., im April 1883.

**Direction der Disconto-Gesellschaft,  
Bank für Handel und Industrie.**

**M. A. von Rothschild & Söhne,  
S. Bleichröder.**

B. 617.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)